

Energie der Seele

Interview mit Connie de Neef | bluered

« In deiner Kunst sieht man tiefes Empfinden und Überwinden? Wo stehst du in deinem Leben?

Ich bin, wie alle auf diese Erde geworfen, ein Wanderer in der Zeit. Ich bin an einem schönen Punkt in meinem Leben. Vieles ist benennbar geworden, vieles erkannt, etliches hat sich relativiert, geformt, ich bin frei von vielen Fesseln.

Hast und lebst du Ängste?

Meine Ängste kommen aus dem Raum der Liebe, es sind der mögliche Verlust der Liebe und das Verdickt der Liebe, dass jeder jemanden finden muss, der ihn liebt.

Du lebst privilegiert in einem reichen Land; was ist deine Realität?

Unsere Zeit ist für mich sehr ambivalent, ein vermeintliches Schlaraffenland, doch ist alles nicht real, denn Staat und Wirtschaft betrügen, wenige powern die Ressourcen der Welt hemmungslos aus, die Mächtigen bereichern sich und geben vor, mit allen zu teilen.

Was ist dir wichtig, wertvoll, über allem?

Wertvoll ist das Leben, die Natur, unser Planet, mit allem was darauf ist, Und Menschen, die sich nicht selbst immer an erste Stelle setzen, sondern mit anderen rücksichtsvoll, einführend umgehen, Menschen, die leuchten.

Was treibt dich an, wo bist du engagiert?

Wir haben viel Freiraum, einer hat dies die Gesellschaft der Multioptionen genannt. Ich lebe die Verpflichtung, aus diesem Freiraum etwas zu machen. Im Einfachen und im künstlerischen Arbeiten kann ich umsetzen, Aussagen machen. – Es sind die Aussagen, die mir wichtig sind, es geht mir nicht um mich, nicht um die Wirkung selbst, wenn ich aus meinem Leben und meinen Möglichkeiten schöpfe. Ich stehe dabei nicht irgendwie neben diesen Werten, sondern darin und dahinter.

Wo schöpfst du Kraft, wo wurzelt deine Leidenschaft?

Ich bin grundsätzlich leidenschaftlich aber nicht für etwas. Es ist der Ausdruck der Energie, die mich antreibt und bestimmt.

Meine Energiequellen sind die Natur, andere Menschen, lebendige Momente, Kunst, Bücher, Musik, das wirkt auf mich vibrierend, elektrisierend. Darin erwachsen aus dem Begreifen, aus dem Lernen sehr spezielle Momente. Diese Momente zeigen den Gegensatz zwischen den Dingen und machen sie erkennbar, begreifbar.

Was ist der Kern deiner Gedanken?

Das Wichtigste, was ich erkannt habe ist, dass alles mit allem verbunden ist.

Wo möchtest du leben?

In einem Staat der nicht in Megastädten erstickt. Staaten sind meist zu grosse Gebilde mit einem starken Druck zur Normierung. Alles strebt dahin, die Infrastrukturen zu optimieren, in starker Konkurrenz zu sozialen Systemen, mit viel zu komplizierter Gesetzgebung. Der Mensch hat sich den Strukturen anzupassen in immer rasanterem Tempo. Der Einzelne wird zum Normindividuum, das zwar selbständig ist, aber nicht auffällt.

Was gilt es zu ändern?

Es sollten allgemeine Gesetze gelten, die den Menschen positiv fördern, ohne die omniprésente Polizei, ohne überfüllte Gefängnisse. Gewalt und Kriege sind abscheulich. Das Gute im Menschen muss gefördert werden, nicht seine Gier. Es gibt das Gute! Nur hat der Mensch eine starke, durch dauernden Wettbewerb antrainierte Tendenz zum Schlechten. Wir sind eben hochgradig manipuliert, denn eigentlich wüssten wir, wie es richtig wäre, wir haben nur den Bezug zur Realität verloren, weil wir so weit weg von der allumfassenden Natur leben – und weil uns die Dauerberieselung des vermeintlich besseren Lebens in Luxus, durch Konsum und am Vorbild „heiler Welten“ täglich in allen Medien aufdringlich vorgegaukelt wird.

Wann begreifst du dein Menschsein am besten?

Wenn ich vor einem grossen Berg stehe oder am Ufer des Ozeans, begreife ich: Ich bin klein.

Was willst du mit deiner Arbeit darstellen?

Mir gefällt, etwas aus meinem Unbewussten, aus einem Gefühl, zu einem Konzept zu entwickeln. Das ist für mich eine Art Manifestation eines „göttlichen“ Gedankens, aus dem unsere Energie stammt. Es ist mein Weg der Kunst, Türen und Schleusen zu öffnen. – Es ist wie bei einer Pflanze, am Anfang steht ein kleiner Same, dann wächst die Pflanze heran, das eigentliche, unverständlich Wunder geschieht und am Schluss schenkt sie sich und uns ihre Früchte. Nicht der Mensch ist die Krone der Schöpfung, es ist die Natur als Ganzes, die wahren Herrscher sind Pflanzen, Pilze und Tiere, zu denen wir gehören. Sogar die „lebendigen“ Gesteine des Erdinnern erinnern mich an die Gewalt und Macht der Natur, aber auch die alles beherrschende Sonne, die uns einen Moment lang leben lässt. – Es sind diese Bilder und Ahnungen in mir, die kraftvoll ihre Sprache suchen.

Was macht dir Sorgen, wenn du diese Welt erlebst?

Was mich ängstigt ist, wie wir die Ressourcen der Erde rücksichtslos verbrauchen, wie wir die Natur missbrauchen, dass wir die Luft zerstören, das Wasser entvölkern, dass wir Tiere leiden lassen, dass wir Korn zu Fleisch verwandeln, dass wir Fische einsperren, um sie mit Fischen zu füttern, dass wir in Zoos unsere Vergangenheit studieren, dass wir so leer und hohl mit der gesamten Schöpfung umgehen, wie wenn sie uns einfach ausgeliefert wäre, um uns zu bereichern, an ihr zu mästen. – Doch so wird sie uns stören, immer wieder und am Ende gar zerstören. Wir müssen nicht um die Erde Angst haben, sondern vor ihr.

Deine Elemente sind Glas, Bilder, Skulpturen, Feuer ...

Wenn ich mit Glas arbeite, bin ich Glas, bin im Glas, fliesse, forme, erstarre mit ihm. Wenn ich ein Bild male, bin ich seine Geschichte, aber auch Leinwand und Pinsel. Und wenn ich mit Ton oder Stein arbeite, werde ich zu Erde, zum Ursprung, zur Figur und zur Skulptur und wenn ich mit Feuer und Metall arbeite bin ich das Feuer.

Doch wenn ich mich definiere, mein Innerstes, mein eigentliches Sein, so bin ich Energie, bin der Rausch der Idee, bin die Träne des Kummers, bin das Lächeln des Glücks und ein Teil des grossen Ganzen.

